



T. Rahne

Universitätsklinik und Poliklinik für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde, Kopf- und Hals-Chirurgie, Universitätsklinikum Halle (Saale), Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Halle (Saale), Deutschland

Zielgenaue Anwendung der Sprachaudiometrie

Zur Prüfung des Hörvermögens gehört neben den durch die Tonaudiometrie erfassten Hörschwellen für Sinustöne auch die Messung des Sprachverstehens. Das wesentliche Ziel der Sprachaudiometrie ist die Messung des Hörvermögens in alltagsrelevanten Situationen. Hierdurch soll das für die Kommunikation relevante, durch eine Hörstörung entstandene Defizit erfasst werden.

» Ziel der Sprachaudiometrie ist die Messung des Hörvermögens in alltagsrelevanten Situationen

Zweifelsohne ist jedoch das akustische Umfeld, das für den individuellen Patienten als alltagsrelevant gelten kann, sehr heterogen. Situationen des Sprachverstehens in Ruhe wechseln sich mit solchen im Störgeräusch, stationär oder fluktuierend, oder halligen Umgebungen ab. Die für das Verstehen erforderliche kognitive Leistung der Patienten hängt zusätzlich von vielen Parametern ab. Daher kommt die klinische Prüfung des Sprachverstehens nicht ohne Kompromisse bei der Wahl des Testmaterials, der Testsituationen und des Messparadigmas aus. Leider werden jedoch die für die Aussagefähigkeit des Ergebnisses notwendigen statistischen Randbedingungen zurzeit zu wenig beachtet.

Die physikalischen Parameter der für die Sprachaudiometrie verwendeten Signale lassen sich, anders als bei der Reintonaudiometrie, nicht vollständig festlegen. Zurzeit werden noch immer Aufnahmen von menschlichen Sprechern verwendet. Die Auswahl des Testmaterials (Wörter, Silben, Sätze) ist willkürlich und orientiert sich mit individuell verschiede-

ner Relevanz an Worthäufigkeiten der jeweiligen Sprache und phonetischer Ausgewogenheit zwischen den Testlisten.

In der Vergangenheit hat sich im deutschsprachigen Raum der Freiburger Einsilber- und Zahlentest etabliert (vgl. HNO 64, Heft 8, 2016). In jüngerer Vergangenheit entwickelte Matrixtests haben sich ebenfalls im deutschsprachigen Raum etabliert und eignen sich für die Messung im Störschall.

Im vorliegenden Heft werden zunächst von *Brand und Wagener* Eigenschaften, Leistungen und Grenzen von Matrixtests in einer Übersichtsarbeit dargestellt. Dies ist von besonderer Relevanz, da aus meiner Sicht die Möglichkeiten des Oldenburger Satztests gelegentlich über- bzw. auch häufig unterschätzt werden. Damit im Zusammenhang stehen die für die Durchführung von Sprachtests notwendigen kognitiven Leistungen der Patienten, die hier von *Meister* beschrieben werden. *Hoppe* sowie *Batsoulis* und *Lesinski-Schiedat* blicken auf die Relevanz der Sprachaudiometrie aus heutiger Sicht bei der Indikation von Hörhilfen und -implantaten sowie in der Begutachtung.

» Die Homogenisierung sprachaudiometrischer Zielparame-ter ist notwendig

Sprachaudiometrie ist ein wichtiger Zielparame-ter in klinischen Studien. Allerdings ist im Detail eine große Heterogenität der verwendeten Parameter zu beobachten. *Rahne* und *Müller* zeigen daher die Notwendigkeit der Homogenisierung sprachaudiometrischer Zielparame-ter auf.

In einer Sammlung von ausgewählten Originalarbeiten werden abschließend neu gewonnene Erkenntnisse im Zusammenhang mit der Sprachaudiometrie präsentiert. *Steffens* berichtet über die systematische Auswahl sprachaudiometrischer Verfahren, *Rählmann* und *Meister* zeigen, wie „informational masking“ sprachaudiometrisch erfasst werden kann. Besonderer Schwerpunkt sind dabei das Alter der Patienten und die damit zusammenhängenden Auswirkungen auf die Sprachaudiometrie. Im Bereich der Cochleaimplantate zeigen die Arbeiten von *Rader* und *Mühler*, wie Sprachverstehen simuliert werden kann und Sprecherunterscheidung bei Cochleaimplantatträgern möglich ist.

Mit diesem Heft lässt sich die Diskussion zur geeigneten, zielorientierten Anwendung der Sprachaudiometrie nicht vollumfänglich abschließen. Das Themenheft zeigt aber, dass die Sprachaudiometrie vielfältige Chancen und Risiken birgt, die von Spezialisten mit audiologischem Bewusstsein als Impulse für weitere Forschungsarbeiten aufgegriffen werden. Die Sprachaudiometrie muss also nicht auf dem heute noch vielfach verbreiteten Stand(ard) stehen bleiben.



Torsten Rahne

Korrespondenzadresse



Prof. Dr. T. Rahne
 Universitätsklinik und
 Poliklinik für Hals-Nasen-
 Ohren-Heilkunde, Kopf-
 und Hals-Chirurgie,
 Universitätsklinikum Halle
 (Saale), Martin-Luther-
 Universität Halle-Wittenberg
 Ernst-Grube-Str. 40,
 06120 Halle (Saale),
 Deutschland
 torsten.rahne@uk-halle.de

Interessenkonflikt. T. Rahne gibt an, dass kein Interessenkonflikt besteht.



**VERTIGO 21: Münchner Schwindel-Seminar mit neuer Struktur
 Grundlagen und Aktuelles zu peripheren, zentralen und funktionellen
 Schwindelsyndromen, Okulomotorik- und Gangstörungen**

Am 21. und 22. Juli 2017 findet das 21. Münchner Schwindel-Seminar unter der Leitung von M. Strupp, M. Dieterich, R. Gürkov, A. Zwergal und T. Brandt statt. Es wird gemeinsam vom Deutschen Schwindel- und Gleichgewichtszentrum, der Neurologischen Klinik sowie der HNO-Klinik des Klinikums der Universität München organisiert.

Am ersten Tag der Veranstaltung wird es – auf Anregung von Teilnehmern der vergangenen Jahre – eine grundlegende Neuerung geben, und zwar zwei parallele Vortragsreihen:

1. **Für Teilnehmer mit geringeren Vorkenntnissen** werden systematisch die folgenden Themen dargestellt: Anatomie und Physiologie des vestibulären Systems, Erhebung der Anamnese, Untersuchung der vestibulären und okulomotorischen Systeme, apparative Untersuchungsverfahren sowie Übersichtsreferate zu peripheren, zentralen und funktionellen Erkrankungen.
2. **Für Teilnehmer mit Vorkenntnissen / Spezialisten** werden die wichtigsten peripheren, zentralen und funktionellen Schwindelsyndrome mit deren aktuellen diagnostischen Kriterien und Behandlungsmöglichkeiten sowie neuen wissenschaftlichen Aspekten beschrieben.

Am zweiten Tag finden parallel Kurse mit praktischen Übungen („hands-on“-Kurse) zur klinischen und apparativen Diagnostik und zur Therapie statt. Hier liegen die Schwerpunkte auf Okulomotorikstörungen,

apparativen Untersuchungsverfahren, Gangstörungen sowie klinischen und apparativen Untersuchungen zur Haltungskontrolle, Physiotherapie, Schwindel bei Kindern und der Psychotherapie des funktionellen Schwindels.

Diese Kurse sind geeignet für Neurologen, HNO- und Augenärzte, Orthoptistinnen, Physiotherapeuten und MTAs. Sie sollen in die Untersuchungstechniken und Therapieverfahren einführen und Kenntnisse und praktische Fertigkeiten vertiefen (Dauer je 90 Min.).

Veranstalter:

Deutsches Schwindel- und Gleichgewichtszentrum, Neurologische Klinik und HNO-Klinik
 Klinikum der Universität München, Campus Großhadern
 Marchioninistraße 15, 81377 München

Anmeldung:

www.deutsches-schwindelzentrum.de
 Anmeldeschluss ist der 10. Juli 2017.